

Veerter Klass mit de Iserbahn

Van Thora Thyselius, Brake



„Pumpernelle, du haalst Tant van de Iserbahn!“ bestimm Mudder. Ik wull mit'n Foot uptrampen, man ik wahr mi noch to rechter Tiet, eh'r Mudder mit är slank Hand mi een achter de Ohren hau. Ik keek na minen Pappa.

Anners kunn ik jümmers fast mit em räken, man nu harr he sik just vergraven achter sin Morgenblatt. Ik kladder up sin Knee un duckel an sin breede Bost un froog, mit min nägen Jahr froog ik em: „Pappa, wullt du denn nu elkeen Dag Tant hier an usen Fröhstücksdisch slappern höörn?“ Pappa pruust loos. Nä, he hoost blot, klapp mi up min Achterdeel, nich so as Mudder mit är slank Hand — Pappa klopp jümmers ut Leev un ut Pläseer. Man seggen dee he nix. Do wuß ik, ik muß gahn un dat ool Pastüür van de Bahn afhaaln. Ik kunn Tant nich lien. Nüms kunn är lien. Mudder al lang nich. Liekers schreev se elkemaal, wenn Tant up Besöök keem: „Willkommen, liebe Tante!“ Woso kann de Minsch nich seggen, wat wahr is? Lögen, worto dögg dat? Ik sinneer deepdenkersch över disse verdrehte Welt, do keem us Iserbahn ok al um de Eck anpuust. „Pf, pf, pf!“ un stunn still.

„Endstation!“ bölk de Iserbahner mit sin rode Mütz un reet een Wagendöör na de anner up, un all dat reisen Volk kladder rut. In wat för'n Klaß Tant woll anreisen keem?

Wenn us Mudder up Reisen gung, un dat dee se na min Dunken välst to faken, denn sett Pappa se in so'n Wagen mit rode Polsters. Ik un Frerk, wat min Broder is, wenn wi us Oma in Ollnborg besöken deen, denn seeten wi up griese Polsters. „Flohcoupé!“ sä dr Frerk to. Dat weer tweeter Klaß. Wenn wi mit de School up Tour gungen, denn reisen wi dritter. Dar weer allens ut Holt, man moi blank un poleeert.

Veerter Klaß geev dat ok noch. Man soväl ik wuß, weer dat man blot för Deevsvolk, wat se aftransporteern deen na'n Kittschen. Ik harr dar mal rinkäken in so'n Waggon veerter Klaß. Dar kunn'n woll dat Grusen kriegen. Een seet just dar un sneet mit sin Taschenmeß van een dicke Wust hental un denn spieß he den Daler Wust up sin Meß un stopp dat so in sinen Mund. Un de anner harr 'n Buddel vör 'n Hals un wisch sik mit sin dreckig Hand den Schuum ut'n Baart.

Ut so een veerter Klass-Wagen — ik tro min Ogen nich! — ut so een Veehwagen, as wi ok woll sä'n, dar keem Tant dalstiegen up den Perrong. Se muß dat wäsen: 'n grode, stolte Fro, wussen as'n Dannenboom, swart Al-

pakakleed över't Liev, un de Kompothoot seet piel baben ärn Kopp. Mit kralle Ogen keek se um sik to un stüür denn up mi loos.

„Häh!“ reep se. „Du büst Harmke är Wicht! Ja, dat kann man goot sehn! Just sock hellen Ogen in'n Kopp as din Mudder. Un büst ok woll so'n Dwarsdriever as se?“

Ik wuß gar nich, wat'n Dwarsdriever weer, man ik baukopp ganz benaut. Ja, Harmke, dat weer min Mudder.

„Choot!“ sä se, „Kumm nu! Mi lüst't up'n Kopp Tee!“ Se faat mi bi de Hand, as weer ik man eben erst dree Jahr. Un ik weer doch al nägen!

„Nä!“ stopp ik är af. „Tööv! Wor hest du dinen Kuffer, din Reistasch, Schirm un anners noch wat? Du vergetts dat amenn? Wi köönt dat hjer bi de Bahn upgäven, hett Mudder seggt, un nahstens haalt dat een van Pappa sin Lüd.“

„Sooo? — Aha!“ Tant posteer sik vör mi as'n General „So dumm, wat? Reisen mit all min Backsbeeren? Upgäven bi de Iserbahn un noch babento düür Geld betahlen?! — Hier!“ sä se. „Dat du't man weeft un foors van Tant annimmst! — Nix as min Knüttpüüt heff ik to drägen!“ Se wies mi ärn lüttjen Büdel, wor de Strickwieren rutkeeken. „Wat ik anners noch bruuk, dat dräg ik up'n Liev!“

Un mit dat böör se ärn langen Rock van är swart Alpakakleed up un wies mi dat blau Kattuunkleed, wat se mitbrocht harr för alle Dage, liekers se man blot dree Daag bi us bljeven wull.

„Un hier —“ gung dat ievrig wieter —“ min beiden Unnerröck, een för de Warmte, een för de Mojte!“

Un se böör se all up un wies se mi vör — den fienen Swartsieden just so goot as den dicken griesen Flanellunnerrock.

Un rund um us to stunnen de Schaffner, de Staatschoonsvörsteher un noch allerhand Fahrgäst; de stunnen in'n Kring um us to un lachen. Den een of annern kenn ik woll, un de mehrsten wussen, wor ik lüttje Deern henhöörn dee un dat se Konsuls är Tant hier up'n Perrong de Röck upböörn sehn.

De wecken, de haun sik vör Vergnögen up'e Knee.

Tant keek är minnachten an. „Volk!“ sä se un smheet den Kopp in den Nacken, dat de lütt Kompothoot bävern dee, un se leet är Alpakakleed wedder dal.

„Züh!“ sä se un reet är Umslagdook över de Bost tohoop — een Glück, de Nachtjack, de se baben unner är beiden Kleeder harr, de harr se nich vörwiest — „Züh!“ sä se. „Dat kannst foors van Tant lehrn: Man blots kin Ballast mitsläpen! Un sparen, wor du sparen kannst! Kuffer, Reistasch vull Kraam — worto? Wenn din letzt Stunn sleit, kannst denn woll wat mitnehmen? Du stiggst in din Graff un lettst allens buten up de Welt! Denk dar um, Wicht! Un nu kumm! Mi is al ganz swack in den Magen! Ik mutt Tee drinken!“

Man vördem wi weggungen van den Perrong, wat Tant är erst Bühn in us lüttje Stadt wurden weer, dar keek se sik um un keek elkeneen, de dar stunn un sik vör Lachen nich helpen kunn, den keek se mit är waterhellen olen Ogen an un baukopp den een of annern to. Se wull nich blot mi mit min nägen Jahr up letzte Stunn un up Graff utrichten, nä, Tant wull all dat neeschierig Volk um us to är deepen Gedanken togode kamen laten. „Ja!“ sä se noch, as se mit ärn swojen Gang nu de Straat langs keier, „Ja, Wicht, weeft du: preestern mutt een, wor een blots kann — dat heet, wenn he wat to preestern hett! Un ik heff dat!“